



1 Initiator, Moderator und Referenten (v. l.): die Herren Wilke, Onnen, Müller, Prof. Reiß.

Rund um den Altbau

Das Oldenburger Altbauforum fand dieses Jahr bereits zum sechsten Mal statt. Prof. Ekkehard Reiß hatte den Teilnehmern wieder ein breites Themenspektrum zu bieten.

Das eigentliche Oldenburger Altbauforum lief in diesem Jahr am 16. und 17. Februar in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Oldenburg, Fachbereich Architektur.

Bereits am 15. Februar 1995 fand im Vorfeld des Altbauforums jedoch ein Fachseminar „Fassadenstück“ statt.

Die rund 30 Teilnehmer wurden vom Rektor der Fachhochschule Oldenburg, Prof. Klaus Zwilling, begrüßt. Er wünschte der Veranstaltung Erfolg und übergab das Wort an Prof. Ekkehard Reiß, den Initiator der Veranstaltung. Nach dessen Teilnehmerbegrüßung stellte er den Moderator des Fachseminars, Architekt Rolf Onnen, und die Referenten vor.

Wissenschaftsgläubigkeit als Problem

Das erste Fachreferat hielt Klaus-Dieter Müller, Stukkateurmeister und Gesellschafter bei der Firma Rogge in Berlin. Sein Thema: „Verwendung von Stuckgips an Fassaden.“ Kurz ging er auf Gipsvorkommen und auf die Herstellung von Stuckgips ein, streifte auch die Geschichte des Gipses. Ausführlich widmete er sich dem Gipseinsatz von Fassaden. Sehr gut kamen bei den Teilnehmern die konkreten Tipps an, die Klaus-Dieter Müller zur Verwendung von Stuckgips im Außenbereich gab. Mit einem Kernsatz lobte er auch die Praktiker und stellte die Methoden von realitätsfernen Theoretikern in Frage: „Ein großes Problem ist die absolute Wissenschaftsgläubigkeit, die man leider auch im Baubereich häufig findet.“

(Ausführlich ist ein Teil des Referates von Klaus-Dieter Müller auf Seite 12 unter der Überschrift „Stuckgips an Fassaden“ zu finden.)

Verbrechen an der Fassade

Als nächster Referent sprach Dipl.-Bauing. Jörg Wilke, der in Berlin einen Handwerksbetrieb für Stuckarbeiten führt. Er stellte dar, wie sich Berlin West und Ost bezüglich der Stukkateurbetriebe zeigt. Weiter gab er einen Abriß dessen, was sich in den letzten 10 bis 20 Jahren bezüglich der Berliner Stuckfassaden getan hat. So seien mehr und mehr Fertigteile für Fassaden in Serie hergestellt und dann an kleinere Baubetriebe verkauft worden, die diese dann an die Fassade klebten und dübelten. Jörg Wilke stellte auch drastisch die Sünden dar, die von selbsternannten Experten im Bereich der Stuckfassade begangen wurden. Der Referent benützte in seinem Vortrag auch ganz deutliche Worte, wenn er auf Unzulänglichkeiten in der Ausführung der Arbeiten einging: „Diese Methode ... stellt ein Verbrechen an der Fassade dar.“

Jörg Wilke lobte diejenigen Stukkateure, die noch auf der Baustelle ganz individuell und an die entsprechende Fassade angepaßt – ihren Mörtel mischen. Gegen Fertigmörtelprodukte hatte er deshalb Vorbehalte, weil oftmals die Inhaltsstoffe nicht bekannt seien oder das entsprechende Produkt ein „absurdes Abbindeverhalten“ an den Tag lege. Darüber hinaus würden durch unbekanntes Beimischen bei den Arbeitern teilweise Allergien ausgelöst. Kritisch äußerte sich Jörg Wilke auch gegenüber sogenannten „Fassadenstücksystemen“, die von verschiedenen Herstellern auf den Markt geworfen würden. Exemplarisch stellte er hier einige Produktgattungen vor, die er selber nicht verarbeiten würde.

In seinem Schlußwort ging er auf die Materialien ein, mit denen diese Vorfahren gearbeitet hatten: „Die Materialien, mit denen wir zur Zeit arbeiten, sind zwar verwendbar, aber immer noch nicht der Weisheit letzter Schluß.“

Elemente aus recyceltem Altglas

Architekt Walter Wolfisberg, der im schweizerischen Luzern ein Architekturbüro führt, sprach zum Thema „Rekonstruktion einer Stuckfassade des Hotels Monopol in Luzern mit Altglasgranulat“. Anhand von aussagekräftigen Dias und Plänen zeigte er auf, welchen Weg er vom Kennen-



2 Die Teilnehmer des Seminars Fassadenstück.



3 Prof. Ekkehard Reiß.

lernen des granulierten Altglases bis hin zur Ausführung der Fassade am Hotel Monopol beschrift.

Hauptgrund für den Einsatz des relativ jungen Materials war das Statikproblem. Wegen des unstabilen Baugrundes steht das Hotel Monopol auf Pfählen. In allen baulichen Entscheidungen wurde also auf die Vermeidung unnötiger Zusatzbelastungen geachtet. Auch für die Rekonstruktion aller Zierelemente wie Gurten und Gesimse, Lukarnen mit Rundbogen, Lisenen und Pilaster suchte man nach einem leichten und bauphysikalisch geeignetem Material.

Bei dem neuen Werkstoff, der aus 95 Prozent Blähglasgranulat und einem geringen Zusatz von Bindemitteln besteht, gefielen vor allem folgende Eigenschaften:

- geringes Eigengewicht
- Baustoffklasse D1
- dauerhaft
- widerstandsfähig
- unempfindlich gegenüber Umwelteinflüssen
- einfache und schnelle Montage.

Die Glaselemente wurden verklebt und bei größeren Abmessungen zusätzlich mechanisch befestigt. Wegen ihrer einfachen Verarbeitung lassen sich durch bautoleranzen bedingte Änderungen an Ort und Stelle problemlos vornehmen.

Insgesamt war Walter Wolfisberg mit dem Material mehr als zufrieden:



5 Prof. Dr.-Ing. Paul Müller.

„Es mußte eine große Anzahl von Detailplänen zur Fertigung der individuellen Formteile angefertigt werden – ein zusätzlicher Aufwand zwar, der sich jedoch mehr als gelohnt hat.“

Wasser muß vom Bauwerk weg

Der Referent Prof. Dr.-Ing. habil. Paul Müller sprach über die Wasserführung und Austrocknung von Fassaden, über Fassadenerneuerung und Wärmeschutz. Der Dozent an der Universität Hannover und öffentlich bestellte sowie vereidigte Sachverständige aus Hildesheim stieg ein in seinen Vortrag mit den vier Kardinalregeln zur Wasserführung und Bauwerkstrockenhaltung:

- Wasser muß stets vom Bauwerk weggeführt werden.
- Der Wärmeschutz muß auch Keller und Dach eines Hauses voll einbeziehen.
- Jeder Wärmeschutz muß vor eindringendem oder hinterläufigem Wasser geschützt bleiben, sonst ist er unwirksam.
- Wand- und Deckenkonstruktionen müssen auf Dauer wasserdampfdiffusionsfähig oder bei Verdacht auf Ausfall von Tauwasser in der Konstruktion gegen Wasserdampfdiffusion gesperrt sein.

Anhand von Dias erläuterte Prof. Dr. Müller die kritischen Bereiche bei Gebäuden und ging dabei speziell auf Putze und auf Stukkaturen ein. Der Referent zählte auch diejenigen Bauteile auf, an denen es besonders häufig zu wasserbedingten Schäden kommt: Außentrepfen, Terrassen, Anschlußbauwerke, Anschlußmauern, Balkone, Markisen, Jalousiekästen ...

Ausführlich widmete er sich den Fassadenstukkaturen, also dem Außenstück, der zum einen vor Ort gezogen oder zum anderen in der Werkstatt gegossen und später auf- oder angesetzt wird.



4 Walter Wolfisberg.

Das Resümee von Prof. Dr. Müller: „Wasserführung an der Fassade, Wärmeschutz, Feuchtigkeitsschutz, Außenstück als Dekor- und Bauwerksschutzelement ist ganzheitlich zu betrachten, das heißt, für jede Komponente ist die Planung auf die andere abzustimmen.“

Anstriche in der Denkmalpflege

Dipl.-Geol. Christian Brandes vom Institut für Denkmalpflege in Hannover referierte zum Thema „Anstriche und Farbfassungen als Gestaltungsmittel und Schutz in der Denkmalpflege“. Nach einem geschichtlichen Abriss ging er ausführlich auf die Hauptbestandteile von Beschichtungssystemen ein.

Als Abschluß zu dem Fachseminar „Fassadenstück“ wurden zwei Workshop-Gruppen gebildet, in welchen die Teilnehmer Stucksanierungskonzepte erarbeiteten.

Breites Themenangebot

Am Donnerstag und Freitag wurden für verschiedene Gruppen Parallelveranstaltungen angeboten. Der Clou: jederzeit konnten die Teilnehmer die Gruppe wechseln und bei einem anderen Leitthema reinhören.

Bei fast jedem dieser Leitthemen fanden sich Vorträge, die für den Stukkateur und Trockenbauer wichtige Informationen und Tips für die Praxis brachten.

Abgerundet wurde das Oldenburger Altbauforum durch eine angegliederte Ausstellung, bei der die Industrie ihre Produkte und Leistungen präsentieren konnte. us

Oldenburg forum on old buildings

The "6 Altbauforum" was held in Oldenburg on 15 and 16 February 1995. this forum on old buildings was organised by Professor Ekkehard Reiß of Oldenburg Polytechnic. Many seminars on the rehabilitation of old buildings and on façade stucco were full of interest top stuccoists.

Séance de discussion sur les constructions d'avant-guerre à Oldenburg

La 6^{ème} séance de discussion sur les constructions d'avant-guerre s'est tenue à Oldenburg les 15 et 16 février 1995. Elle avait été organisée par le professeur Ekkehard Reiß de l'école supérieure d'enseignement professionnel à Oldenburg. Les divers séminaires concernant la remise à neuf et les enduits en plâtre pour les façades ont offert également aux stucateurs une foule de nouveautés intéressantes.